



behäftigt. Im Völkerverband wird jedoch darauf hingewiesen, daß sich der Völkerverband mit derartigen Beschlüssen nur dann befassen könne, wenn sie ihm durch eine Regierung vorgelegt würden.

#### Neue französische Grenzforderungen.

Paris, 2. Okt. Die französische Presse bemüht sich, in tendenziöser Weise den Grenzverfall in unzulässiger Weise als Ergebnis nationalitätlicher Limitation in den Rheinländern darzustellen. Die "Liberté" behauptet u. a., sie habe die Aufsicht eines französischen Offiziers erhalten, aus der hervorgeht, daß nicht weniger als 60 französische Soldaten im Laufe der letzten Zeit verlegt worden seien. Die Angriffe auf das französische Militär hätten in der letzten Zeit derartig zugenommen, daß man sie überhaupt nicht mehr zählen könne. Der "Temps" geht sogar soweit, daß er, ohne die geringsten Unterlagen dafür zu besitzen, die deutsche Darstellung des Grenzverfalls von Grenzverfall ohne weiteres als unwahr bezeichnet. Der Offizier habe in gerechter Notwehr gehandelt.

#### Die Unterbrechung von Liborno.

Paris, 2. Okt. Der "Petit Parisien" glaubt die amtliche Mitteilung Lord Cromers, daß kein Sonderabkommen zwischen England und Italien geplant sei, infolgedessen die Verhandlungen zwischen Chamberlain und Mussolini über die von Mussolini dabei erhobenen Forderungen erörtert. Mussolini habe folgende fünf Punkte vertreten: 1. Die Tangierfrage sei für Italien nicht von größtem vitalen Interesse; sie sei daher im Hintergrund gelassen. 2. Die Frage der Kolonialmandate und der eventuellen Neuverteilung der deutschen Kolonien sei für Italien viel wichtiger. Wenn Deutschland seine Kandidatur als Mandatmacht aufhebt und unter der einen oder anderen Form die Rückgabe seiner alten Kolonien verlangt, will sich Italien unter Geltendmachung seiner Vorkolonrechte (1) den deutschen Forderungen widersetzen. 3. Gegenüber Sorarno und Thoiry sei eine engere Annäherung zwischen Italien und England als Gegenmaßnahme geboten. 4. Italien ziehe an Englands Unterstützung bei Geltendmachung seiner Ansprüche als kontinentale und maritime Großmacht. 5. Italien erkenne die englische Suprematie im Mittelmeer an unter der Voraussetzung, daß ihm volle Handelsfreiheit im Nahen Orient, im Mittelmeer und auf dem Balkan zugesichert werde.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Der Herr Staatspräsident hat auf das Hochamt Königbrunn den Hochmeister a. g. St. Euer in Engländerle verlegt.

Neuenbürg, 1. Okt. Einem alten Betreuer gab gestern der Turnverein sowie ein zahlreiches Trauergesolge aus Stadt und Bezirk sowie aus dem benachbarten Forstheim das letzte Geleit: Karl Herrigel, Fabrikant in Forstheim, ein gebürtiger Neuenbürger. Mitten aus der Arbeit heraus war er infolge Herzschlags abgestorben worden. Der antizipierende Gedächtnis würdige den Dahingegangenen als Mann, der, unabhängig im Geschäft tätig, seinem Personal ein mitfühlender Arbeitgeber, seinen Angehörigen ein liebevoller Vater war, immerdar innig verbunden mit seiner Heimatstadt. Am Grabe wurden Kränze niedergelegt im Auftrag des Turnvereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war und dem er über 50 Jahre die Treue bewahrte; seitens des Geschäftspersonals der Firma Herrigel widmete ein Angestellter dem geschätzten Arbeitgeber den letzten Gruß.

Neuenbürg, 1. Okt. Man unterreibe nie ein Schriftstück, das ein Diktator oder Kolporteur vorlegt. Wollen diese ohne die Unterschrift auf einem sog. Beschlüsse nicht liefern, so sollen sie es bleiben lassen. Kamenhaftigkeit mögen sich das merken. Vor dem Schöffengericht Forstheim hatte sich die mehrfach vorbestrafte 7-Jährige alte Frieda Waldauer, eine geborene Kessel aus Rastatt, zu verantworten. Sie zog durch das badiische Oberland und verübte, Raubtaten zu verüben. Wenn Hausfrauen es ablehnten, etwas zu kaufen, legte sie ein zusammengeklapptes Stiefel Papier vor, einen sog. Beschlüsse, und ersuchte die Besahler, die genaue Adresse hinzuschreiben. Nach einiger Zeit kam dann ein Beschlüsse, der nicht nur die Kaufsumme der bestellten Ware anwies, sondern einen weit höheren Betrag. Das die Leute unterschrieben hatten, war kein Beschlüsse gewesen, sondern ein richtiges Blankodokument. Die Angeklagte wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mittelamerika bedauert sich. Niedrig im Süden bewirkt Regen. Mit Dienstag und Mittwoch ist deshalb zwar mehrfach bedecktes, aber trocken Wetter zu erwarten.

#### Württemberg.

Stuttgart, 2. Okt. (Grundstückskäufe der Stadt Stuttgart im

Langenauer Aed.) Auf die Erklärung der Stadt Stuttgart über ihre Grundstückskäufe im Langenauer Aed hat Stadthalter Dr. Haller in Langenau eine Erwiderung veröffentlicht. Daraus antwortet die Stadtverwaltung u. a.: Verschiedene Langenauer Einwohner erkannten von Anfang an den tatsächlichen Zustand der Aufkäufe. Wir nehmen nicht an, daß er weniger weitblickend gewesen sein soll als seine Mitbürger. Er unterstützte und schützte aber die Aufkäufe in auffälliger und nachdrücklicher Weise bis zum Beginn des Sommers und beachtete als Kaufschreiber etwa 80 Prozent der Kaufverträge. Dr. Haller hielt eine Genehmigung der Kaufverträge durch den Bezirksrat nicht für erforderlich, da es sich um Grundstücke von landwirtschaftlich geringem Werte handelte. Trotzdem beantragte die Gemeinde Langenau beim Bezirksrat, die Genehmigung zu verweigern. Dr. Haller steht in den Plänen der Stadt Stuttgart jetzt plötzlich eine Gefahr für die Landwirtschaft. Er weiß aber als Techniker sehr wohl, daß die von Stuttgart beschaffte Art der Wassergewinnung keinen nachteiligen Einfluß auf die Landwirtschaft ausüben kann. Die geplanten Anreicherungsarbeiten schließen jede Gefährdung der Landwirtschaft aus. Die Verleumdung, daß der Vertrauensmann der Stadt Stuttgart unwahre Angaben gemacht habe, muß auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Doch er seine Auftragsgeber nicht nannte, wird kein Vermittler ihm oder der Stadtgemeinde Stuttgart zum Vorwurf machen wollen.

Stuttgart, 3. Okt. (Abkündigung des Schiedsgerichts durch die Bankbeamten.) Der Invektivrat Stuttgart des Deutschen Bankbeamtenvereins hat den am 27. September im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedspruch, der die Gehälter unverändert bis zum 27. Februar nächsten Jahres lassen will, mit großer Enttäufung abgelehnt.

Feuerbach, 3. Okt. (Ein schönes Spiel.) Die Firma Zimmer & Co. hier gründet den länger im Betrieb tätigen und durch das Verlegen der Firma nach Mannheim arbeitslos gewordenen Arbeitern Aufwands bis zu 50 RM. monatlich.

Langenau, 3. Okt. (Am Grabe des Königs.) Am Samstag, dem Todestag des Königs, war das Grab auf dem Pöhlwälder Kirchhof wieder das Ziel vieler dankbarer und treuer Württemberger. Zahlreiche Abordnungen von militärischen Vereinen, aber auch viele Privatpersonen legten Blumen und Kränze nieder. Im Auftrag der Königin, die jetzt in Rom ist, legten Verwandte eine Kränze nieder. Im Auftrag der Königin, die jetzt in Rom ist, legten Verwandte eine Kränze nieder.

Willingen a. S., 3. Okt. (Fehlgegangener Räuber.) Am 22. September hatte bekanntlich der Hausbesitzer Willi Markowatz an dem Weiher bei dem Cafe Wilhelmshaus in Stuttgart einen Raubüberfall begangen. Dem Täter ist damals eine Kasse mit 5000 Mark Inhalt in die Hände, mit der er entkam. In der Nacht zum Samstag gelang es den Bahnbewachern in Willingen und Aed von Willingen, den Markowatz am Bahnhof Willinger festzunehmen und ins Polizeigefängnis in Willingen einzuliefern.

Willingen a. S., 3. Okt. (100 Jahre Kehler-See.) Am nächsten Dienstag wird die Sechshundert Kehler u. Co. die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begehen. 100 Jahre sind vergangen, seit Georg Christian Kehler, ein Sohn des Heilbronner Organisten, in Willingen den Wettbewerb mit der übermächtigen französischen Champagner-Fabrikation, die Herstellung von Schaumwein im eigenen Lande, mit deutschem Nebenstoffe, aufgenommen hat. Zusammen mit dem Oberjustizprokurator Georg gründete er die erste deutsche Sechshundert unter dem Namen G. C. Kehler u. Co. 100 Jahre treuer deutscher Arbeit, 91 Jahre treuer Arbeit der Familie Wolf haben die Firma Kehler u. Co. zur Höhe geführt.

Göppingen, 2. Okt. (Verschlechterung der Arbeitsnachfrage.) Durch Betriebsstilllegung einer Firma und weiteren Entlassungen bei anderen Firmen hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in dieser Woche wieder verschlechtert. Am 28. September waren 242 Erwerbslose und 5120 Kurzarbeiter gemeldet.

Geislingen a. St., 2. Okt. (Turnhallenbau.) Der Gemeinderat beschloß am Vortage eine Turnhalle mit Bühnenbau zu erstellen. In ihr finden etwa 600 Personen Platz. Die Kosten belaufen sich auf 130000 Mark.

Kottensburg, 1. Okt. (Verkehrskonferenz.) Auf dem Oberamt versammelten sich gestern von Seiten des Oberamts Kottensburg und Rogold je der Oberamtsvorstand, Stadtvorstand, Vertreter des Handels- und Gewerbevereins, der Fa. Benz und Koch in Rogold, sowie Vertreter der Gemeinden Seeborn und Dillingen, um eine gegenseitige Ausrede und Ueber-einstimmung zwischen der Postautolinie Kottensburg-Geislingen und der Postautolinie Rogold-Dillingen-Seeborn herbeizuführen. Nach heftigem Redekampf und nachdem die Vertreter von Rogold sich entschieden, die Verstaatlichung zu verweigern, kam man auf Grund freundlicher Aussprache einstimmig zu der Ueberzeugung, daß eine Durchgangslinie von Kottensburg nach Rogold zu ziehen kommen muß und daß der Anschluß nicht in Dillingen, sondern in Seeborn gelassen werden muß. Auf Grund dieses Ergebnisses sollen nun im Laufe der nächsten Woche Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Oberämter Kottensburg und Rogold und der Oberpostdirektion in Stuttgart stattfinden.

Horb, 1. Okt. (Inbetriebnahme des neuen Konglerbahnhofs.) Der neue Konglerbahnhof Horb ist am 3. Oktober in Betrieb genommen worden.

Münsingen, 2. Okt. (Der erste Schnee auf der Alb.) Freitag früh ist leichter Schnee auf der Alb bei Münsingen gefallen. Das Thermometer zeigt 3 Grad Kälte.

Hlm, 3. Okt. (Schweres Automobillunglück.) Am Samstagabend

passierte das mit fünf Personen besetzte Auto der Bauernbank die Algenstraße und begegnete einem Handwägelchen. Gleichzeitig kam auch die Straßenbahn entgegengefahren. Es wird behauptet, der Chauffeur habe etwas zu kurz dem Handwägelchen ausgewichen wollen und so war es fertig, daß das Auto wie ein Handwägelchen zusammenbrach. Die Passagiere wurden weggeschleudert. Die Insassen, zwei Schwere, waren aus dem Auto geschleudert. Eine der Schwere war sofort tot. Die andere konnte sich nach Anlegung eines Rotenkreuzes nach Hause begeben. Die drei männlichen Insassen liegen zum Teil schwer verletzt im Krankenhaus. Auch der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt und sein Führer leicht verletzt.

Kavensburg, 2. Okt. (Die Kahlbäde ernsthaft.) Die Tiere, die aus der Hofhaltung des „Deutschen Kaiser“ hier eine Ruhe ernteten, konnten durch hierige Kriminalbeamte festgenommen werden. Es sind zwei junge Bären aus Kavensburg. Die Bären sind transportiert nach die Ruh nach Neudorf, um sie dort zu verkaufen; dies glückte ihnen aber nicht, weil ihnen die Ruh zwar dazugegangen war.

Emmendingen, 2. Okt. (Militärdienstjubiläum.) Aus Anlaß des 50jährigen Militärdienstjubiläums des Generalleutnants von Schöbe veranlaßte sich gestern die hierigen militärischen Verbände, sowie eine Anzahl anderer Herren im „Adler“-Saal zu einer zwanglosen kleinen Feier. Voraus ging ein Ständchen vor der Wohnung im Jubilars. Major Febr. von Böler hielt die Festansprache und ließ die großen Verdienste des Jubilars, namentlich um die 14. Artillerie, hervor. Ein fast 40jähriges, unter drei Kassen verdiente erfolgreiche und ehrenvolle Dienstjahr liegt hinter ihm, und er dürfte bei Bemühen haben, bei seinen ehemaligen Kameraden und Untergebenen das beste Andenken zu genießen. Der Jubilar dankte in folgenden Worten.

Hall, 2. Okt. (Kühnheits-Exzesse.) Der 17-jährige Karl Gamm, gebürtig von Heilbronn, und der 19-Jährige Alfred Zeigler von Heilbronn legten sich im August an der Straßenbahnzeile Dillingen-Bischofs-Schwöblich auf die Bahn. Als ein 15-jähriges Mädchen auf dem Fahrrad in die Nähe kam, hielt sie die Zeigler an, indem er dem gebildeten Revolver auf sie zielt. Sie bewachte das Mädchen um 40 Mark, die er später häufig mit Leuten teilte. Auf der Stadt wurden die Täter rasch ergriffen. Das Gericht verurteilte Gamm zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und Urban zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis.

Hall, 3. Okt. (Erschwerter Auswanderung.) Wegen eines fortgeschrittenen Bedrohens der römischen Auswanderung in Sinne der §§ 350 und 351 des St.G.B. hat der 3. Senat der obersten Instanz, der Reichsgericht, die Verurteilung von Störingen, wohnhaft in Dillingen, angeklagt. Der Angeklagte wurde am 1. September 1922 vom Gemeinderat Dillingen als Schulmann angeklagt und endlich in Haft genommen. Unter den großartigen Dienstleistungen war er auch mit dem Einzug der Wasserzähler betraut. In der Zeit von Herbst 1924 bis Mai 1925 hat er von diesen Wasserzählern insgesamt 2345 RM unterschlagen und für sich vertrieben, wobei er auch die Bücher unterschlagen hat. Unter Verschleierung von milderen Umständen wurde er zu der Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Außerdem wurde er für unfähig erklärt, innerhalb vier Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden.

#### Baden.

Forstheim, 2. Sept. Gestern wurde unter großer Beteiligung an der Ecke der Poststraße das Industriehaus eingeweiht. Die Städtische Bühnengesellschaft G. m. b. H. hatte den Neubau in Anbetracht der Gebäude am Leopoldplatz geplant und mit Hilfe eines erwerbslosen Betriebes der Hauptorganisationen unserer Forstheimer Metallindustrie zur Durchführung gedrückt. Der Bau ist einer der kräftigsten Grundstücke unserer heimischen Industrie. Man gab ihm den Namen „Forstheimer Industriehaus“.

Forstheim, 3. Oktober. Die Frauensperren, die sich am Donnerstag nachmittag auf der Straße Willinger-Münsingen von einem Jag überfahren ließ, wurde als die 25-jährige Emilie Binder von hier ermittelt. Sie hatte zur Zeit nicht die nötigen Papiere.

Forstheim, 3. Sept. In einer der letzten Rächte hatte ein aus dem Württembergischen stammender Einbrecher an einem Hause in der Promenadestraße die Fassade bis zum zweiten Stock empor, drang durch ein offenes Fenster ein und entwendete, während die schlafenden Wohnungsbewohner nicht bemerkten, Schmuckstücke und Gebrauchsgegenstände im Werte von mehreren hundert Mark. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Fassadekletterer in kurzer Zeit aufzufinden und dingfest zu machen und das Diebstahl zum größten Teil wieder herbeizuführen. Im Besitze des Verhafteten wurde auch ein Diebstahl gefunden, das er in Willheim geliehen hatte. Da der Einbrecher seit einem Jahr ohne regelmäßige Beschäftigung war, ist anzunehmen, daß er kein unehrliches Gewerbe in Oberbaden schon längere Zeit ausgeübt hat.

#### Germüdes.

Struettwälden. Die Struettwälden in Bernhofen und Borch haben ihre Vorgänge im Bauernkrieg. Der Bauer von Bernhofen, ein verurteilter Bauer mit böser außersichtlicher Junge, nahm anlässlich der 1514 ausgebrochenen Revolte in offener Versammlung auf freiem Felde ein

## Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

38 Möge es noch sein

Er reckte sich, streckte die Arme weit von sich, atmete tief auf und nahm dann seine Sense wieder zur Hand, um mit verschloffenem, fast finstern Gesichtsausdruck weiter zu mahnen.

Erstarrt beobachtete sie ihn — was war nur mit einem Male in ihn gefahren?  
„Karl Wänter, Ihr Kuchen — wollen Sie ihn nicht essen?“ fragte sie fast schüchtern.

„Danke, Marie, vielleicht nachher auf dem Heimweg! Ich bin hier bald fertig!“ versetzte er kurz, aber nicht unfreundlich, ohne sich nach ihr umzusehen.

Es war fast, als schäme er sich vor ihr, daß sie ihn eine Minute schwach gesehen.

Mit seinem Instinkt fühlte Marie, es sei jetzt besser, ihn sich selbst zu überlassen — Ingehalt lächelte sie vor sich hin — dieser erste Kus sollte sicher nicht der letzte gewesen sein! Sie war sich der Macht ihrer Reize wohl bewußt — alle Männer sonst waren toll nach ihr, und kürzlich erst hatte Graf Helsen, der zukünftige Verlobte der Baroness, bei einer Begegnung sie angelacht und ihr einige scherzende Worte angedeutet! Sollte da ihres Vaters Anecht allein unempfindlich bleiben? Und gerade ihn wollte sie haben — keinen andern sonst!

— Nach Peterabend sah Karl Wänter auf der Bank, die er neben der Tür des Gartens angebracht, nachdem er noch die Bewäse- und Blumenbeete gegossen. Er hatte tagsüber fleißig geschuftet und durfte sich nun etwas geben lassen. Das Kreisblättchen hielt er in der Hand und überflog die Tagesnachrichten. Der süße Duft der Reden und Besolen umschmeichelte seine Sinne, und seine Augen freuten sich an der süßen Dinnheit von Marias Blumen —

Goldlad, Blöx, Ritterhorn, gefüllter Mohn — alles blühte scheinbar regellos durcheinander.

Doch in der Luft schwebten noch die Schwalben, um Bente zu haften oder Ängst für die immer hungrieren Jungen beimzutragen. Seine Blide folgten halb gedankenlos deren graziosen Bewegungen.

Rechtshaffen müde war er heute von seinem Tagewerk, und er war auch ein wenig bequem zum Denken geworden. Mit Wohlbehagen genoss er diese seltene Feiertunde. Er spielte mit Marias schwarzen Spitz, der zu seinen Füßen lag; Puzi hing sehr an ihm.

Da kam Marie, eine Schüssel mit grünen Bohnen tragend.

„Ich will sie für morgen gleich zurechtmachen! Sie essen sie doch gern, Karl Wänter! Es sind die ersten aus dem Garten —“ mit Wohlgefallen musterte sie ihn dabei — wie fein er aussah! Er war frisch rasiert, hatte sich gewaschen und ungezogen — kein legte er die größte Sorgfalt, trotz aller Einfachheit, auf sein Äußeres — nie ließ er sich darin geben!

Ihre Aufmerksamkeit rührte ihn doch. Er rückte ein wenig zur Seite, da sie sich ebenfalls auf die Bank setzen wollte. Kluck zogen ihre gewandten Finger die Fäden von den Bohnen ab.

„Er sah ihr zu — wie schnell sie damit fertig wurde! „So! Peterabend!“ sagte sie, die Schüssel auf die Erde stellend und die Hände in den Schoß legend. Beide schwiegen. Er hatte wohl gar nicht darauf geachtet, daß sie auf dem engen Bänkechen ganz nahe an ihn herangerückt war und müde ihren Kopf an seine Schulter lehnte. Wohlgekommen er die Nähe des warmen Wänterkörpers. Dampf kam ihm zum Bewußtsein, wie lange er Frauenreiz und Frauenliebe entbehrt hatte!

Eigentlich war er doch ein Tor, nicht zu nehmen, was sich ihm da so gerne geben würde — ein Unrecht beging er damit auch nicht, und Marie Dangelmann war ein so läßliches und appetitliches Mädchen, das auch die kühlste gleichgültigste Natur schließlich einmal

doch aus dem Gleichgewicht zu bringen vermochte! Er sparte es heute an sich selbst.

In dieser weichen, nachgiebigen Stimmung konnte er gegen Marias Reize nicht so ganz unempfindlich bleiben. Er legte den Arm um ihren Hals und zog sie fest an sich. Willig gab sie nach und lächelte ihn verführerisch an. Sie legte ihre weiche Wange an sein Gesicht. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es ihn da; ungestüm riß er ihren Kopf zu sich heran, um sie zu küssen. Was hatte es denn für Zweck, wie ein Einsiedler zu leben und unerfüllbaren Träumen nachzugehen!

Aber der Traum nahm plötzlich spürbares Leben an — es war nicht Marie Dangelmann — Erdmüte Eggersdorf war es, die er im Arme hielt und küssen wollte! Deren blauen, süßen heißen Mund heimlich, kaum eingestandenener Sehnsucht lästiges Wünschen!

Da schlug Puzi plötzlich an und ließ lässend auf eine große silbergraue Dogge zu — Er war es, Erdmütes Hund! Unwillkürlich sprang er auf — wo der Hund war, war auch die Herrin nicht weit!

Er hatte richtig vermutet: die Baroness kam auch schon, und wenige Schritte hinter ihr gingen der Baron und der Pfarrer.

Karl Wänter war peinlich überrascht; daran hatte er wirklich nicht gedacht, daß die Herrschaften nach dem Abendessen noch ins Dorf geben würden! Wahrscheinlich waren sie von dem schönen Sommerabend noch zu einem kleinen Spaziergang verlockt worden — und was hatte da wohl Näher gelegen, als den Pfarrer, der anscheinend ihr Vater gewesen, noch ein Stück des Weges zu begleiten?

Ob Erdmüte ihn in dem vertraulichen Beisitz mit Marie Dangelmann gesehen? Bedenklich überließ es ihm bei dem Gedanken, und Groß auf Marie erwiderte ihm, die ihn heute zum zweiten Male in einer Unbesonnenheit hingewiesen.

(Fortsetzung folgt)



Schritte im Arbeitsministerium, bei der Stadt Stuttgart usw. berichtet. In die Berichterstattung teilten sich Verbandsschriftführer Köhler und Köhler. Trotzdem die Ungerechtigkeit und Mitleidlosigkeit der letzten Weidenschläge von allen Seiten einwandfrei nachgewiesen wurde, und trotzdem bis heute die Einkaufspreise für Vieh und Wehl zurückgegangen sind, werden die Preise weiterhin hochgehalten. Dieser Vorgang muß als unerhört bezeichnet werden. Würde einer anderen Körperschaft oder Privatperson in aller Öffentlichkeit ein solches Unrecht nachgewiesen, so würde sie um ihres moralischen Ansehens willen die Folgerungen ziehen. Die Leitung des DAB, erachtet die gesamte Öffentlichkeit, durch eine entsprechende Verbraucherpresse diese Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Die Verammlung behandelte sodann die Frage der Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung. Die Verammlung forderte von der württembergischen Regierung, daß sie mit allem Nachdruck dahin wirke, daß das Reich mehr Mittel für Württemberg bereit stelle als bis jetzt vorgegeben sind und daß die württ. Regierung selbst weitere Gelder, besonders für den Wohnungsbau und hier wieder besonders für den Wohnungsbau linderreicher Familien auswerfe. Wenn Bayern in der Lage ist, 10 bis 16 Millionen Mark ausläufige Mittel aufzubringen, um das Elend der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit durch wirtschaftliche Arbeiten zu beheben. Die einzelnen Parteien werden aufgefordert, nicht nur solche Anträge in dieser Richtung zu stellen, sondern dringende Anträge im Landtag einzubringen. Zur Gebäudemodernisierung und Mietpreiserhöhung sprach sodann Fräulein Eberhardt. Die Verammlung beschloß den Vorstand, alles zu unternehmen, um die Veranschlagung des durchsichtigen ungerichteten Mietensatzes von 105 Prozent auf die reichsgesetzlich bis 31. März 1927 garantierten 100 Prozent herabzuführen.

**Eine Entschließung der Deutschen Volkspartei.**  
 Köln, 2. Oktbr. Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei wurde heute einstimmig folgende Entschließung angenommen: Der in Köln versammelte Parteitag der Deutschen Volkspartei grüßt in erster Reihen die deutschen Brüder am Rhein, in dessen, in der West und an der Saar und dankt ihnen für alle Standhaftigkeit und Treue. Er weiß sich eins mit allen Deutschen des noch immer besetzten Gebietes in dem Willen, die nach dem Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerverbund mit dem Geist wahrer Gleichberechtigung und des Friedens unter den Völkern unverträgliche Last der Besetzung und fremder Verwaltung baldigst zu beenden. Deshalb dankt der Parteitag einstimmig dem Führer der Partei und Minister des Innern, Herrn Dr. Stresemann, für seine lange, von tiefem vaterländischem Gefühl geleitete staatsmännische Politik, die großartig und weitblickend dem Ziel der Freiheit und Stärkung des Reiches zustrebt, und dankt zugleich der Reichstagsfraktion für ihre geschlossene vertrauensvolle Arbeit an der Wiederaufrichtung der inneren Ordnung und des Wirtschaftslebens des Reiches. Der Parteitag stellt mit Genugtuung die völlige Einmütigkeit der Deutschen Volkspartei fest. Die folgerichtige, stetige Politik der Partei und ihres Führers hat sich

als richtig und dem Vaterlande förderlich erwiesen. Die Deutsche Volkspartei wird diesen Weg einzeln und im Vertrauen zu ihrem Führer weiter gehen. Alle, die hierbei aus anderen politischen Kägern Hilfe leisten wollen, sind ihr zur Mitarbeit willkommen.

**Glückwünsche zu Hindenburgs Geburtstag.**  
 Berlin, 2. Oktbr. Anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten sind mehrere tausend Glückwunschkarten und Telegramme, sowie Blumengrüße im Haus des Reichspräsidenten eingegangen. Der von Berlin abwesende Reichskanzler hat die Glückwünsche der Reichsregierung telegraphisch ausgesprochen. Die in Berlin beglaubigten fremden Botschafter und Gesandten haben sich, ebenso wie eine große Anzahl führender deutscher Persönlichkeiten, persönlich in die Besuchsstube im Haus des Reichspräsidenten eingetragen, während der zeitweilige Urlaub in der Schweiz befindliche Doyen des diplomatischen Korps, Pacelli, auf dringlichem Weg seine Glückwünsche übermittelt hat. Die meisten Botschafter und Gesandtschaften der fremden Staaten hatten am Anlaß des Tages gefeiert. Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei sandte folgendes Glückwunschtelegramm: „Zum 79. Geburtstag spricht Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei aufrichtige Glückwünsche aus. Möge es Ihnen beschieden sein, auch weiterhin Ihr hohes Amt zum Besten unserer deutschen Republik zu verwahren.“

**Frankreich beharrt auf der Kriegsschuldfrage.**  
 Paris, 3. Oktbr. Die Rede Stresemanns vor dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Köln wird im allgemeinen von der Pariser Presse nicht ungünstig aufgenommen. Der „Temps“ rühmt ihr vor allen Dingen Klarheit und Mut nach, denn es gehöre schon etwas dazu, vor einer Partei, die doch immerhin mehr zur Rechten gehöre, die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu propagieren. Die Stelle jedoch in der Rede Stresemanns, in der von der Kriegsverantwortung die Rede ist, hat in Paris, wie erwartet werden konnte, die schärfste Opposition hervorgerufen. Diese Opposition geht sogar so weit, daß sich der Quai d'Orsay veranlaßt sah, eine amtliche Erklärung auszugeben, in der es heißt: „In seiner Rede hielt es Stresemann für notwendig, noch einmal auf die Frage der Verantwortung im Kriege zurückzukommen. Obwohl Poincaré in seinen letzten Erklärungen in St. Germain und Bar-le-Duc Sorge getragen hatte, zwischen der kaiserlichen Regierung und dem deutschen Volk einen Unterschied zu machen, hielt es der Reichskanzler für notwendig, den Ausführenden des französischen Ministerpräsidenten zu widersprechen. Man betont deshalb in Kreisen der französischen Regierung, daß die Erklärungen, die Poincaré in St. Germain wie auch in Bar-le-Duc abgegeben hat, sowohl hinsichtlich ihrer Form, wie auch hinsichtlich ihres Inhalts vom gesamten Ministerrat gebilligt waren und daß sie die bleibende Ansicht der französischen Regierung darstellen.“

**Gerichtssaal.**  
 Neuenbürg, 1. Oktbr. Vor dem Schöffengericht fand heute

Schultheiß Michael Vörcher von Neuenbürg, 68 Jahre alt, wegen Urkundenfälschung, Vörcher ist seit 1902 Schultheiß und Ratsschreiber in Neuenbürg, und gediente vorher 25 Jahre lang dem Gemeinderat in Neuenbürg an. Am 2. März 1925 kam Anna Schie mit noch einigen ihrer Verwandten nach Neuenbürg, die sie dem Schultheißen Vörcher, daß sie gekommen seien, ein Teilgrundstück zu verkaufen und daß die anderen Verwandten (insgesamt waren es sechs Personen, die an dem Verkaufsbetrieb beteiligt waren) alle mit dem Verkauf, sowie dem Preis einverstanden seien. Schultheiß Vörcher sagte, er werde die Sache besorgen, nahm, da er angeblich während seiner Amtszeit als Schultheiß und Grundbuchbeamter noch keinen solchen Güterverkauf behandelt hatte, mit seinem Bruder, dem Schultheißen in Oberwolfingen, Rücksprache, erhielt von diesen die neueren Verkaufsformulare und schrieb sodann den Kaufvertrag. Ohne daß sämtliche an dem Verkauf beteiligte Personen anwesend waren, ließ er die Anwesenden den Kaufvertrag unterschreiben und die nachfolgenden Personen einige Tage später, je nachdem dieselben Zeit hatten, sich zu ihm zu bemühen. Da laut Gesetz bei einem solchen Verkauf sämtliche am Verkauf beteiligte Personen vor dem Kaufvertragsantritt sein müssen, hatte sich Schultheiß Vörcher heute vor Gericht zu verantworten. Schultheiß Vörcher erklärte, daß er bis 1925 als Bauer seine Landwirtschaft betrieben habe, und daß er in letzter Zeit eine hohe Waise gehabt, auch niemanden habe schaden oder überführen wollen. Er habe diese Handlung in gutem Glauben und in Unwissenheit begangen. Jeung waren im geladen, umal Vörcher nichts abgefragt. Das Gericht erkannte auf Freisprechung und Übernahme der Kosten auf die Staatskasse, zumal niemand geschädigt sei; es wurde Vörcher aber bestraft, daß er nicht wieder in ähnlicher Weise verfahren dürfe, ohne Strafe zu gewärtigen. — Wilhelm Böhler, Kaufmann von Hohen, 33 Jahre alt, hand wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung vor Gericht. Böhler war auf dem Kottenbach-Werk bei der Fa. Krauth & Comp. vom 2. April 1917 ab als Kaufmanns-Beisitzer und später als Kaufmann bis 1926 in Stellung und bei dem vom Ausland einwandernden sehr viel tätig. Hierbei besorgte er auch die Verrechnung der Höhe kam dadurch mit dem Kassant an der Bahn und dem Kassant in Pforzheim viel zusammen und bezahlte auch immer die Höhe selbst in Pforzheim. In den Jahren 1924, 25 und 1926 hat nun Böhler vielmals die Beträge der jeweiligen Höhe bedeutend erhöht, diesbezügliche Belege gefälscht und dem Stempel des Hauptkassanten zu versehen verstanden und Belege, die ihm gefälscht erschienen, hat er beiläufig und unbraut und auf diese Weise den Buchhalter und Kassanten täuschen gewußt, so daß die Firma Krauth & Comp. um ein 6000 Mark geschädigt ist. Böhler war vor Gericht seine Handlungen voll geständig, sagte, er bereue die Tat und wolle die Firma Krauth & Comp. so viel ihm möglich sei, am Schaden ersetzen. Jeung waren, da Böhler die Tat voll eingestanden, keine geladen worden. Das Gericht erkannte nach Urkundenfälschung nach § 268 Abs. 1 und 2 und wegen Betrugs § 263 Abs. 1 St.G.B. auf fünf Monate Gefängnis und Zahlung der Kosten des Verfahrens.

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Neuenbürg belegenen, im Grundbuch von da West 147 Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Philipp Rapp, Fuhrmanns in Höfen a. Eng, eingetragenen Grundstücke:  
 Geb. Nr. 298 — 18 qm Deutscher im Tal,  
 Parz. Nr. 677 — 44 a 75 qm Wiese und Weg im oberen Tal.  
 Gemeinderätliche Schätzung dieser beiden Grundstücke vom 28. September 1926 RM. 2000.—  
 am Mittwoch den 17. Nov. 1926, nachmittags 1/2 3 Uhr,  
 auf dem Rathaus in Neuenbürg versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juli 1926 in das Grundbuch eingetragen.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
 Neuenbürg, den 2. Oktober 1926.  
 Kommissär:  
 Bezirksnotar Reuß.

**Feldrennweg.**  
 Im Zwangsweg werden am Mittwoch den 6. Oktober 1926, vormittags 9 Uhr,  
 eine Universal-Areidsäge, ca. 70 Ztr.  
 Den, ein Divan und ein Bett  
 gegen Barzahlung versteigert.  
 Zusammenkunft am Rathaus.  
 Gerichtsvollzieher G. e. r.

**Darlehenskassenverein Birkenfeld.**  
 In den nächsten Tagen treffen ein:  
 1 Waggon Pfälzer Mostbirnen,  
 1 „ „ Pfälzer Mostäpfel,  
 1 „ „ Filderkraut.  
 Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf bei uns einzudecken. Tag der Abgabe wird durch Ausschellen bekanntgegeben.

**Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg.**  
 Die Kasse ist wegen Bauarbeiten in den Kanzleiräumen morgen  
**Dienstag geschlossen.**  
 Den 4. Oktober 1926.  
 Vorsitzender des Vorstands:  
 Fr. Heingelmann.

**Gemeinde Dennaich.**  
**Nadel-Stammholz-**  
**Verkauf.**  
 Aus dem Gemeindegeld kommen im Submissionsweg zum Verkauf:  
 1. Tannen und Fichten:  
 732 Stück und zwar: 26,81 Fm. I. Kl., 56,37 II., 60,88 III., 54,69 IV., 62,03 V., 39,48 VI. Kl.;  
 Sägholz: 20,04 Fm. I. Kl., 20,20 II., 14,59 III. Kl.;  
 2. Fichten:  
 58 Stück u. zwar: 2,66 Fm. IV. Kl., 7,47 V. u. 2,88 VI. Kl.;  
 Sägholz: 0,60 Fm. II. Kl. und 1,08 III. Kl.;  
 3. Laubholz:  
 0,23 Fm. Birken und 0,13 Fm. Eichen.  
 Die schriftlichen Angebote, in Prozenten der Landesgrundpreise ausgedrückt, sind spätestens bis  
**Freitag den 8. Oktober 1926, abends 6 Uhr,**  
 verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Schultheißenamt einzureichen.  
 Losverzeichnis erteilt auf Wunsch das Schultheißenamt.  
 Den 4. Oktober 1926.  
 Schultheißenamt.

**Neuenbürg.**  
 Machte meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, an meinen  
**Kaufmann Wilh. Saatz**  
 aus meinem Guthaben keine Zahlung zu leisten bei Vermeldung doppelter Bezahlung.  
**G. Vacher, Baumaterialien.**

**Neuheiten** für Herbst u. Winter  
 in großer Auswahl zu den billigsten Preisen eingetroffen.  
**Anzüge, Paletots und Mäntel**  
 von M. 80.— bis 160.—  
 in vorzüglicher Ausführung und Passform.  
**August Wilhelm, Pforzheim,**  
 Tuchhandlung und Maßgeschäft,  
 Westl. 23 (neb. Wronker). Tel. 2525. Westl. 23 (neb. Wronker).

Um eine Teilnahme an dem  
**Konzert des Berliner Domchors**  
 im Saalbau Pforzheim heute abend 8 Uhr zu ermöglichen, stellt die Kraftwagen-Gesellschaft bei genügender Besetzung einen Wagen zur Verfügung. Anmeldungen spätestens 5 Uhr bei der „Gustäler“-Geschäftsstelle.  
 Abfahrt 1/2 7 Uhr.

**Geburtstags-  
 Namenstags-  
 Künstler-  
 Postkarten**  
 in schöner Auswahl zu haben in der  
**G. Meersch'schen Buchhandlung, Neuenbürg**

Neuenbürg.  
 Mitte Oktober Beginn neuer Kurse in:  
**Einheits-Stenographie**  
 (Anfänger-Kurs und ein Repetitions- und Fortbildungskurs).  
**Maschinen-schreiben,  
 Handschrift.**  
 Anmeldungen an den Vorstand des Stenographenvereins, G. Meersch, Alte Pforzheimerstraße Nr. 358.

**Plafate**  
 mit Aufbruch  
**Mehlsuppe**  
 und  
**Neuer Wein**  
 sind vorrätig in der  
**G. Meersch'schen Buchhandlung.**

**Zucht-  
 Farren**  
 (Weißsch) ist zu verkaufen  
 Haus Nr. 1

**Schiefer-Tafel**  
 empfiehlt  
**Bermouth, Malaga  
 Cognac, Likör,**  
 offen und in Flaschen,  
 empfiehlt billigst  
**Friedr. Knölle**  
 Weinhandlung,  
 Höfen a. d. Eng.